

Predigt: „Wenn du eine 1 schreibst, bekommst du eine Belohnung“

am 3. 11. 2019 im P11

1.

**Ich will Ihnen heute etwas erzählen
von der großartigen Welt Gottes.**

Wir können mit unserer Welt ja machen, was wir wollen.
Und das tun wir auch. Jeden Tag.
Und wenn wir dann Nachrichten sehen,
sehen wir, was dabei so raus kommt.
Wir sind frei. Wir können das.
Wir können uns entscheiden.

Allerdings scheint es mir so,
dass Gott *an entscheidenden Stellen*
etwas anderes im Sinn hatte
als das, was *wir* aus der Welt machen.
In der Bibel wird deutlich,
dass Gott eine klare **Vorstellung hat,**
wie die Welt sein könnte.
Oder: **wie sie werden könnte.**
Denn er kennt die Möglichkeiten,
die in der Welt
und in jedem von uns stecken.

Deshalb hat Gott ein *sehr deutliches Zeichen* gesetzt –
und schickte seinen Sohn.
Niemals zuvor und nie wieder danach
hat Gott so deutlich in den Lauf der Welt eingegriffen.

Er zeigte damit, was nach seiner Meinung
wirklich wichtig ist im Leben.
Denn er hat offenbar den Eindruck, dass wir an
entscheidenden Stellen *die falsche Richtung* einschlagen.
Er zeigte, dass er etwas ganz anderes *für normal* hält,
als das, was bei uns so normal ist.

Davon berichtet das neue Testament.
Es berichtet von einem **neuen Fundament für unser
Leben.**

Von dieser neuen Welt Gottes will ich Ihnen heute
erzählen.

2.

Ich bin natürlich nicht der erste, der das macht.
 Der erste, der von Jesus und seiner Botschaft erzählte,
 war Paulus.
 Jedenfalls stammen von ihm die ältesten Texte,
 die wir haben.

Paulus hat *Briefe* geschrieben
 und zwar an die Gemeinden,
 die er in den Jahren zuvor besucht
 und meistens auch gegründet hatte.

Mit den Briefen beantwortete er Fragen,
 oder er versuchte einfach,
 den Glauben der Menschen zu stärken.

Denn er kannte die Probleme,
 die so zwischen Menschen auftreten können,
 ganz gut.
 Meistens ging es darum,
 wer am wichtigsten ist
 und wer recht hat.

Meistens geht es um zwischenmenschliche Probleme.
 (Das hat sich irgendwie nicht geändert).

Ich möchte Ihnen gleich
 einen Ausschnitt aus dem Brief vorstellen,
 den Paulus an die Gemeinde von Ephesus geschrieben hat.

Paulus ist ein geschickter Briefeschreiber.
 Hören Sie mal, was er uns so sagt:

Lesung: Epheser 2, 1 - 10

Was Paulus schreibt,
 klingt im Ganzen sehr ermutigend,
 geht aber von Anfang an ziemlich zur Sache.

Vers 1:

„Wie sah euer Leben früher aus?“, fragt Paulus.
*Seht es euch genau an
 und sucht keine Ausflüchte!*
 „Ihr wart tot, ihr wart lebende Tote.“



Das wart ihr deshalb,
weil ihr *weit weg* wart von Gott
und dem, *womit er unser Leben reich macht*.
Ihr wolltet von ihm im Grunde nichts wissen.
Ihr meintet, es alleine besser zu wissen.

Vers 2 und 3:

Ihr habt euch deshalb nicht Gott unterworfen,
sondern dem **Zeitgeist**.

Luther übersetzt:

„Ihr wart dem Geist verfallen,“
*der zu dieser Zeit herrscht im Leben aller Menschen,
die Gott nicht gehorchen.*

Der „**Zeitgeist**“ ist ein irgendwie schillernder Begriff –
und ein ungewöhnlich moderner Begriff.

Paulus beschreibt die Kennzeichen dieses Geistes:

*Die Menschen hören nicht auf Gott,
sie vertrauen nicht auf ihn,
sondern sind eigensüchtig
und wollen ihr Leben selbst bestimmen.
Sie geben ihren Leidenschaften nach
und lassen sich verlocken von den Angeboten der Zeit.*

Klingt auch ziemlich modern, finde ich.

Paulus nennt Menschen, die diesem Zeitgeist folgen,

Kinder des Zorns.

Sie werden durch den Zeitgeist zu *Kindern des Zorns*.

Das klingt wie ein Filmtitel –

und das *ist* tatsächlich auch ein Filmtitel.

So heißt ein amerikanischer Horrorfilm.



Paulus dachte *daran* natürlich nicht.

Er sah um sich herum eine *aggressive Welt*,
in der jeder nach seinem Vorteil sucht
und macht, wonach ihm der Sinn steht –
sehr eigensüchtig und ich-bezogen.

Die *Kinder des Zorns* finden das gut und leben danach.

Paulus hält sie für **lebende Tote**.

Diese Vorstellung von den **lebenden Toten** stammt aus dem Alten Testament.

Der Prophet Ezechiel (*Ez. 37*)

wird *in einer Vision* auf einen Berg geführt und sieht vor sich ein Feld mit Menschen, die im Dreck kriechen und dahin siechen:

Das Feld der lebenden Toten.

Und er soll ihnen eine Botschaft bringen:

„Steht auf vom Tod! Ihr seid erweckt!“

Gott kann es nämlich nicht so gut ertragen, was da mit den Menschen geschieht.

Er will etwas anderes für sie.

Er will sie ins Leben rufen –

auch wenn sie vielleicht selbst noch gar nicht bemerkt haben, wie schlecht es um sie steht.

Wenn Paulus vom „Zeitgeist“ spricht, dann schwingt da übrigens noch eine andere Vorstellung mit: *er denkt an einen „Geist“ oder eine „Kraft“, die ihre Macht ausübt zwischen Himmel und Erde* – so heißt es in Vers 2.

Paulus glaubt, dass es so eine Kraft gibt, die uns von Gott abbringen will, die sehr gefährlich ist und uns zu *Kindern des Zorns* werden lässt.

Diese Kraft wird im Neuen Testament manchmal *Satan* genannt.

Paulus nennt sie hier

den Geist, der zu dieser Zeit herrscht.

Dann kommen die **Verse 4 + 5:**

Paulus stellt der aggressiven und zornigen Welt die Liebe Gottes entgegen.

Er schreibt,

dass diese Liebe so *groß* ist, so *riesig*, dass wir es uns gar nicht vorstellen können.

Wir waren *auch* wie *lebende Tote*, aber Gottes Liebe hat uns lebendig gemacht.

Christus hat den Tod überwunden –
*und zwar nicht nur den Tod nach unserem Leben,
 sondern auch den Tod in unserem Leben.*
 Er hat uns neues Leben geschenkt.

Vers 6 + 7:

Unser Leben hat deshalb jetzt eine andere Dimension.
 Wir haben die Ewigkeit im Blick,
 wir gehören *jetzt schon* dazu
 und haben einen Platz in Gottes himmlischer Welt.

Wir leben hier
 und gestalten unsere Welt.
 Aber wir sind *verbunden mit Christus*
 und gehören schon jetzt zu Gottes Welt.

Mit den Worten des Paulus:
Wir sind gerettet.

Und zwar: *Allein durch die große Gnade Gottes,
 allein weil er uns so liebt.*

Das ist das wirklich Neue im Neuen Testament!
 In dem, was Paulus hier sagt,
steckt eine vollständige Veränderung des Denkens.

Wir haben das vermutlich schon so oft gehört,
 dass es uns gar nicht mehr auffällt.

Paulus erklärt das noch mal in den folgenden Versen:

Verse 8 – 10:

Dass ihr einen Platz in Gottes Welt habt,
 dass ihr dazugehört,
ist ein Geschenk Gottes und nicht euer eigenes Werk.

Ihr könnt gar nichts dazu beitragen (Vers 9),
 ihr gehört dazu,
 weil Gott euch liebt!

Deshalb solltet ihr euch auch nichts darauf *einbilden*,
 ihr solltet euch nicht für besser halten als andere –
 und übrigens auch nicht für schlechter oder kleiner.

Denn Gottes Liebe ist so unglaublich groß,
dass er *alle Menschen liebt*.

Alle Menschen sollen *aufstehen vom Tod*,
alle sollen das Feld der lebenden Toten verlassen
und lebendig sein
mit der Liebe Gottes im Herzen
und den Möglichkeiten des Lebens vor Augen.

Mehr noch:

Alle werden einmal die Liebe Gottes erfahren,
und wir können es schon jetzt,
durch den Glauben an Jesus Christus.

Durch die Verbindung zu ihm
erkennen wir die Liebe Gottes.

Das revolutionär Neue ist,
dass das alles von Gott ausgeht.

Wir müssen uns nicht abstrampeln.
Das Wichtigste im Leben bekommen wir geschenkt.

3.

Nun gibt es einige Menschen,
denen es gar nicht so leicht fällt, *ein Geschenk anzunehmen* –
und schon gar nicht *so eins*.

Die *Sache mit der Gnade* können viele nicht so gut hören.

Man wird so klein dadurch.
Und wir fühlen uns ja lieber groß und irgendwie wichtig.
Wir möchten lieber *angesehene Menschen* sein,
das fühlt sich nämlich besser an.

Und wir haben ja auch einiges geschafft,
wir haben vielleicht ein Haus,
im Garten steht ein Mercedes,
die Familie gedeiht
und wir können ein paar Mal Urlaub machen im Jahr.
Oder so.

Und dann kommt Paulus

und erklärt, dass wir *ohne die Gnade Gottes*
 eher lebenden Toten gleichen.
 Und dass wir *ohne seine Liebe*
 „Kinder des Zorns“ werden.

Wenn das mit der Gnade stimmen sollte,
 dann hieße das,
 dass wir trotz all unserer großen Leistungen
sündige Menschen sind.

Dann müssten wir das anerkennen.
 Wir müssten anerkennen,
 dass wir in Wahrheit nicht so toll sind,
 wie wir glauben und wie wir gerne wären.

*Sagen Sie mal ihrem Banknachbarn,
 dass er ein Sünder ist.
 Er wird das lange nicht gehört haben.*

Die Sache mit der Gnade hat so einen komischen
 Beigeschmack:
 Es wirkt so,
 als wenn der Glaube uns erst *klein machen* muss,
 damit sich der große Gott dann
 in all seiner Gnade herablassen kann,
 um mich zu retten.

Es ist daher die Frage,
 ob ich wirklich sündig bin,
 ob ich wirklich so ein „lebender Toter“ bin,
 der Rettung nötig hat,
oder ob mir das hier nur eingeredet wird?

Wenn ich es *wirklich* bin,
 dann wäre es ein Zeichen von Realitätsverweigerung,
 es nicht anzuerkennen.

Der Begriff „Sünde“ wird unterschiedlich erklärt.
Sünde bedeutet zum einen *Getrennt sein von Gott*.
 Ein Mensch, der ohne Gott lebt,
 ist also *ein Sünder*.

Aber ist er damit schon ein *lebender Toter*?

Sünde wird auch als „*Zielverfehlung*“ erklärt:
Ich verfehle das Ziel meines Lebens.

Das kommt dem *lebenden Toten* schon näher.

Also:

Die erste Frage ist: Bin ich ein Sünder?
Oder wird mir das hier nur eingeredet?

Was ist Ihre Antwort?

Wenn Sie „Nein“ sagen, „ich bin kein Sünder“ –
dann sind Sie an dieser Stelle draußen.
Dann ist das, was jetzt noch folgt,
vermutlich nicht mehr Ihr Thema.

4.

Wenn Sie „Ja“ antworten,
dann ergibt sich daraus das nächste Thema:
Wenn ich ohne Gott „tot“ bin,
dann bin ich darauf angewiesen,
dass er mich errettet.

Dann geht es hier wirklich *um Leben und Tod*.
Dann sind Glaube und Kirche
nicht nur irgendein nettes Freizeitprogramm,
und nichts,
was man *auch noch* macht, wenn man Zeit hat.

Dann geht es bei Glaube und Kirche um viel mehr,
es geht um Alles,
um mein Leben und alles, was ich bin und habe.

Und dann muss ich entsprechend investieren.

Die nächsten Fragen, die sich jetzt ergeben, sind daher:
Wie werde ich gerettet?
Und was muss ich investieren?

5.

Jesus und in seiner Nachfolge auch Paulus antworten darauf
mit der zentralen Botschaft des christlichen Glaubens.

Und damit bin ich jetzt bei dem,
was ich am Anfang als *das neue Fundament des Lebens*
bezeichnet hatte.



Jesus und Paulus sagen nämlich jetzt das,
was unseren Glauben von allen anderen Religionen
und ganz allgemein *allen anderen Lebenshaltungen*
unterscheidet.

Sie sagen: ***Wir sind gerettet, weil Gott uns liebt.***
Aus keinem anderen Grund.

Gott holt uns heraus aus dem, was lebensfeindlich ist.
Er schenkt uns seine Liebe, einfach weil das sein Wesen ist.
Ich *kann* nichts dafür tun –
ich *muss* es nicht einmal,
denn das ist einfach ein Geschenk Gottes.
Theologisch ausgedrückt: Es ist pure Gnade.

Und genau das ist ganz anders
als alle anderen Lebenseinstellungen
und alle anderen Glaubens-Botschaften dieser Welt:

- im Judentum und im Islam
müssen Sie die Gebote halten –
sonst kriegen Sie sozusagen Abzüge,
Sie entfernen sich von Gott
und landen am Ende schlimmstenfalls in der Hölle –
was auch immer damit gemeint ist.

- Allerdings kann man sich durch bestimmte Opfer
freikaufen von der Strafe
- Das ist der Hintergrund für „Selbstmordanschläge“ –
damit kauft man sich (und sogar seine Familie)
frei von göttlicher Strafe.
Man sammelt quasi Pluspunkte.

- In unserer westlichen Welt
ist natürlich alles viel diesseitiger –
aber im Grunde ist es nicht so viel anders:
Hier müssen wir uns ein gutes Leben im Diesseits erkaufen.
Wir werden bewertet, befördert oder aussortiert.
Wir müssen uns unser Ansehen erarbeiten,
wir stehen unter ständigem Druck.
Wir kämpfen um unser Recht,
wir fordern und wir vergleichen uns.
Wir bekommen unseren Wert durch das Geld,
das wir haben und mit dem wir uns „etwas leisten können“.

Wir wollen besser sein als andere.

Und all das beginnt schon bei unseren Kindern:

„Wenn du eine 1 schreibst, bekommst du eine Belohnung“

Im Grunde hat sich nicht viel geändert.

Leistung ist „normal“.

So leben wir überall.

Wir müssen uns alles erarbeiten.

Das ist sozusagen Teil unserer DNA.

Unser ganzes Lebenssystem

würde anders nicht funktionieren.



Und jetzt kommt Jesus
und in seiner Nachfolge auch Paulus
und sagt:

Du bist bereits gerettet!

Du brauchst dich nicht weiter abstrampeln.

Du bist gerettet – aus Gnade,
einfach weil Gott dich so sehr liebt.

Glaub es einfach.

Es wird dich innerlich reich machen!

Diese Botschaft steht absolut quer

zu allem anderen, was in unserem Leben *normal* ist.

Deshalb können wir es vermutlich auch so schwer akzeptieren.

6.

Letzte Frage:

Wieso muss ich dann eigentlich etwas investieren?

Und vor allem: Was?

Die Botschaft des Evangeliums steht ***quer zu unserer Realität.***

Das bedeutet: Sie ist nicht normal.

Sie erklärt sich nicht von alleine.

Ich kann sie nur verstehen,

wenn ich meine „normalen“ Lebensmaßstäbe verlasse.

Und genau das ist ein richtig großer Schritt.

Wir haben hier in der Gemeinde mal überlegt,
was die größten Schritte sind,
die macht, wenn man im Glauben weiterkommen
und Gott näher kommen will.

Wir haben das Ergebnis ***die 5 G.s*** genannt,
die ***fünf großen Schritte im Glauben***.

Wir haben das in einem Flyer zusammengefasst,
der hinten ausliegt – und die 5 G.s sind heute auch der
Inhalt des Andachtszettels, den Sie mitnehmen können.

Unserer Meinung nach
sind die fünf Schritte *alle gleich wichtig*
und gleich bedeutsam für den Glauben.
Es ist daher auch egal,
in welcher Reihenfolge Sie die Schritte gehen.

Bis auf einen Schritt.
Ein Schritt ist der mit Abstand Wichtigste.
Er ist der grundlegende
und deshalb auch der erste Schritt,
den man gehen muss.
Ohne diesen Schritt versteht man nicht,
worum es im Glauben eigentlich geht.

Dieser Schritt ist, ***die Gnade Gottes anzunehmen.***

Dieser Schritt ist grundlegend.
Das erste „G“ ist: „Gnade“
Die Gnade Gottes annehmen.

Das bedeutet: ***ich muss anerkennen,***
dass ich mein Leben alleine nicht retten kann.

Ich kann das nicht aus eigener Leistung schaffen.
Ich brauche die Liebe Gottes,
um in meinem Innersten geheilt zu sein.
Ich brauche seine Zuwendung und seine Gnade,
um aus dem Tod errettet zu sein
Ich brauche Gottes Einladung,
um Teil seiner himmlischen Welt zu sein.

Sie merken schon,
 dass alleine diese Begrifflichkeiten
 nicht zu unseren „normalen“ Lebensmaßstäben passt.
 Sie weist weit darüber hinaus.
 Hier geht es um mehr!

***Wenn ich die Gnade Gottes annehme,
 verändert sich mein Leben!***

Ich stehe sozusagen auf vom Feld der lebenden Toten.
 Ich wende mich hin zu einem Leben mit Gott.

Ich lebe dann mit Gott an meiner Seite –
 in guten und in schlechten Tagen.
 Ich bin gerettet, ich bin Teil seiner himmlischen Welt.
 Egal, was passieren wird.

***Das alles geschieht durch die Verbindung mit Christus
 (also: durch unseren Glauben).***
 So sagt es Paulus.

Die Gnade anzunehmen, ist ein Prozess.
 Das geschieht meistens nicht auf einmal
 und nicht *ein für alle Mal*.

Der Glaube ist ein Weg –
 der Weg des Vertrauens auf Gott.
 (so hat Frere Roger das mal in Taizé genannt)

***Und wenn ich diesen Weg gehe,
 dann muss ich darauf gefasst sein,
 dass Gott etwas daraus macht.***

7.

Damit sind wir endgültig beim Thema „Investieren“.

Das werde ich jetzt nicht mehr ausführen.
 Vielleicht nur so viel:

Paulus schreibt (in unserem Text) in Vers 10:
 „Gott hat uns durch Jesus Christus neu geschaffen,
 um Gutes zu tun“.

Das ist eigentlich sehr prägnant formuliert.
Gott liebt nicht nur uns,
er ist da ziemlich überschwänglich und grenzenlos.
***Er liebt die ganze Welt
und alle Menschen.***

Unsere Aufgabe ist es deshalb,
***Gottes Liebe weiterzugeben
und in die Welt zu tragen.***

Also:

Legen Sie los!
Dass Missionsgebiet beginnt,
sobald Sie diese Kirche verlassen haben.

Amen